

Escherichia-coli-Bakterien wirken als potente Modulatoren des Immunsystems und sind deshalb für die Aufrechterhaltung der zellulären und humoralen Abwehr wichtig. Als immunmodulierende Bestandteile des Keims gelten Lipopolysaccharide, Lipoproteine, Peptidglykanbruchstücke, Lipopeptide, Purine und Flagellin. Die Präparate stehen nicht nur als Lebendkeimpräparate zur Verfügung, sondern auch als Lysate aus inaktivierten Zellen dieser Bakterien (z. B. Rephalsin C Tabl.).

Nachteile der Lebendkeimpräparate sind ihre kurze Haltbarkeit und ihre Wärmeempfindlichkeit. Bei den Lysaten besteht dieses Problem nicht. Den Lebendkeimen wird jedoch eine größere Verdrängungsaktivität gegen pathogene Keime zugesprochen.

Der immunmodulierende Effekt ist bei beiden Darreichungsformen als gleichwertig anzusehen. Dabei werden die oral gegebenen Antigene von den M-Zellen aufgenommen und regen so das Immunsystem bei unspezifischen und spezifischen Abwehrfunktionen an.

Zur weiteren Unterstützung der physiologischen Darmflora sollten zusätzlich Laktobazillen und Bifidobakterien (z. B. Bactisubtil Kps. (Cheplapharm), ProBio-Cult Kapseln (Syxyl) oder Omnilflora-Kapseln als Fertigpräparat) eingesetzt werden. Laktobazillen entfalten ihre milieustabilisierenden Eigenschaften vor allem im Dünndarm, Bifidobakterien im Dün- und Dickdarm.

! Merke

Dabei scheinen Bifido- und Kolibakterien in sehr enger Symbiose zu stehen. Manchmal erreicht man schon allein über eine Sanierung der Bifidobakterien auch gleichzeitig eine Sanierung der Kolibakterien.

Therapievorschlag

Der folgende Therapievorschlag kombiniert ein Escherichia-coli-Präparat aus inaktivierten Zellen mit einem Nahrungsergänzungsmittel mit Laktobazillen und Bifidobakterien, Vitaminen und Mineralstoffen (Zink und Selen):

- Rephalsin C Tabl. (Repha)
Dosierung: 2 × tägl. 2 Tabl., morgens und abends n. d. E., 2 Wo. lang

- ProBio-Cult Kps. (Syxyl)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps., morgens und abends n. d. E., 2 Wo. lang

Eine weitere Therapieoption in der Behandlung der Symbiosestörung des Magen-Darm-Kanals kann in der Gabe von Laktose oder Rechtsmilchsäure bestehen. Milchzucker bzw. Rechtsmilchsäure stabilisieren den pH-Wert im Dün- und Dickdarm und schaffen auf natürliche Weise das optimale Milieu entweder zur Regeneration der gestörten Darmflora oder zur Neuansiedlung von Darmsymbionten. Die Korrektur eines zu sauren Dickdarm-pH-Werts mit gleichzeitigem Aufbau von Basenreserven im Darm-Bindegewebe erfolgt durch eine begleitende Gabe z. B. von Rechtsmilchsäure und basischen Mineralien:

- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr., 2 Wo. lang
- Basosyx Syxyl KT
Dosierung: abends 2KT, 2 Wo. lang.

! Merke

Nur durch eine Milieuverbesserung im Dün- und Dickdarm, evtl. verbunden mit der Reimplantation von Darmsymbionten, ist eine ausreichende Eubiose, das physiologisch ausgewogene Verhältnis der Mikroorganismen im Darm, zu erreichen („Symbioselenkung“).

Da der Darm stark von Lymphgefäßen durchzogen ist (Kap. 6.2), kann eine Dysbiose auch zu einer Blockierung der Toxinausleitung über die Lymphe führen. Deshalb ist es therapeutisch wichtig, über die Stimulierung des Lymphabflusses nicht nur Einfluss auf die immunogene Komponente der Lymphe zu nehmen, sondern auch auf ihre Ausleitungs- bzw. Entgiftungskapazität (z. B. mit den Fertigpräparaten Itires spag. Peka N Tr., Lymphdial Basistropfen SL, Lymphaden Hevert complex Tr.). Eine regulierende Beziehung scheint auch der Keim Escherichia coli selbst zu haben, da sich die Toxinausleitung über die Lymphe mit Stoffwechselprodukten aus diesem Bakterium deutlich steigern lässt.

! Merke

Eine mikrobiologische Therapie und die sie begleitende intestinale Lymphtherapie sind somit als zusammenhängende Maßnahmen innerhalb einer Darmsanierung zu betrachten.

Eine ständige Veränderung oder falsche Zusammensetzung der Verdauungssäfte zieht eine Störung der Bakterienkulturen durch die pH-Wert-Veränderung im Darm nach sich (Kap. 5.2). Somit müssen im Rahmen einer Darmsanierung nicht nur die Verhältnisse im Darm, sondern auch die Säure-Basen-Verhältnisse im Körpergewebe und die Qualität der Verdauungssäfte mitberücksichtigt werden.

Die Mikroorganismen des Darmtrakts leben auch von Bestandteilen der Nahrung. Dazu gehören zum einen unverdauliche Ballaststoffe, zum anderen aber die spaltbaren Eiweiße, Kohlehydrate und Fette. Wird die Darmflora mit Eiweißen und Kohlehydraten oder auch Fetten „überfüttert“, entwickeln sich daraus Gärungs- und Fäulnisprozesse. Diese belasten dann nicht nur eine schon vorbelastete Darmschleimhaut, sondern können jede gerade beendete Darmsanierung oder Symbioselenkung wieder destabilisieren. Deshalb sollte innerhalb jeder ganzheitlichen Darmtherapie ein Fokus auf der physiologisch „normalen“ Aktivität der **Verdauungsdrüsen** liegen, bzw. auf ihrer Unterstützung und Regulation. Dafür stehen mehrere phytotherapeutische Möglichkeiten zur Verfügung, z. B.:

- Hepar SL forte Kps. zur Leberunterstützung (M.C.M. Klosterfrau)
Dosierung: 2 × tägl. 2 Kps., morgens und abends v. d. E.
oder/und
- Nortase Kps. zur Pankreasunterstützung (Repha)
Dosierung: 1–3 Kps. pro Mahlzeit z. d. E.
oder
- metaharonga Tr. (Meta-Fackler)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr. v. d. E.

An diese Therapieschritte sollte sich eine ballaststoff- und basenreiche Ernährung dauerhaft anschließen (Kap. 5.3). Unter Ballaststoffen (Pflanzenfasern, Rohfasern) versteht man organische Bestandteile pflanzlicher Lebensmittel, die von den Enzymen des Gastrointestinaltraktes nicht abgebaut werden können, also unverdaulich sind. Die wichtigsten Ballaststoffe sind Zellulose, Hemicellulose, Pektin und Lignin.

Ballaststoffe wirken präventiv gegen gastrointestinale Erkrankungen (Obstipation, Divertikulose, Kolonpolypen, Kolonkarzinom, Hämorrhoiden, Cholesteringallensteine) und Stoffwechselerkrankungen (Adipositas, Hyperlipoproteinämien, Hypertonie, Diabetes mellitus). Sie

- beschleunigen die Darmpassage,
- senken den Druck im Kolon,
- führen zu einer Zunahme der Bakterienmasse im Kolon mit vermehrter Stickstoffausscheidung,
- senken den Cholesterinspiegel durch eine Erhöhung der Gallensäureausscheidung mit dem Stuhl.

Als Richtwert für die Ballaststoffaufnahme gilt eine Menge von 30 g pro Tag, wobei mindestens die Hälfte aus Vollkornprodukten, der Rest aus frischem Obst und Gemüse stammen sollte. Handelsübliche alimentäre Probiotika wie z. B. Joghurt können die Wirkung einer ballaststoffreichen Ernährung unterstützen. Eine Stuhlnachuntersuchung sollte frühestens zwei Wochen nach Ende der gesamten Therapie durchgeführt werden. In der ► Tab. 6.2 werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit weitere Präparate vorgestellt.

8 Zusammenfassung

Eine Therapie zur Darmsanierung besteht aus einer (eventuellen) einleitenden Darmreinigung, der anschließenden Eliminierung pathogener Keime (antimykotische Therapie) zusammen mit einer Antipilz-Diät sowie einer abschließenden mikrobiologischen probiotischen Therapie. Danach wird eine dauerhafte ballast- und basenreiche Ernährung empfohlen.

► **Tab. 6.2** Präparatbeispiele für eine Mikrobiologische Therapie.

Handelsname und Hauptkeimarten	Anwendungen
Stoffwechselprodukte verschiedener Mikroorganismen	
Colibiogen oral Lsg. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $2,3 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • (radiogene) Kolitis • Morbus Crohn, Colitis ulcerosa • Dyspepsie • Antibiotika-, Chemo- und Strahlentherapie (Nachsorge) • Allergien
Colibiogen Kinder N Lsg. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $1,3 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • Fäulnis- und Gärungsdyspepsien, Meteorismus • Maldigestion • Roemheld-Syndrom • Allergien
Colibiogen injekt N Amp. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $2,7 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • Chemo- und Strahlentherapie (Vor- und Nachsorge, Begleitung) • radiogene Kolitis • Magen-Darm-Erkrankungen (spastisch) • Endogene Belastungen der Darmwand • Allergien (z. B. Heuschnupfen, polymorphe Lichtdermatose, Neurodermitis)
Hylak N; Hylak plus Lsg. (Merckle): Lactobacillus sp., Acidophilus sp.	<ul style="list-style-type: none"> • Verdauungsbeschwerden (z. B. Meteorismus, Diarrhö, Obstipation) • Antibiotika-, Sulfonamid- und Strahlentherapie (Begleitung und Nachsorge) • Magen-Darm-Beschwerden (Säuremangel) • chronische Darmvergiftungen (z. B. Übelkeit, Kreislaufstörungen, chronische Müdigkeit)
Bifidobakterien/Laktobazillen	
Bactisubtil Kps. (Cheplapharm): Lactobacillus acidophilus und Bifidobacterium longum (5×10^9 beider Bakterien pro 100 mg, gluten- und laktosefreies Präparat)	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsmittelintoleranzen (z. B. Laktose, Gluten) • Antibiotikatherapie (Nachsorge) • hohe Infektanfälligkeit
Paidoflor Kauttabl. (Ardeypharm): 20 mg Lactobacillus acidophilus (10^9 – 10^{10} lebensfähige Bakterien pro g)	<ul style="list-style-type: none"> • Darmunterstützung (z. B. Darmträgheit, Durchfall, Verstopfung, Blähungen, Gärungs- und Fäulnisdyspepsie, Darmentzündungen) • Darmflorastörungen durch Antibiotika-, Sulfonamid- und Strahlenbehandlung • Ernährungsumstellungen im Säuglings- und Kindesalter
Enterokokken	
Pro-Symbioflor (Symbiopharm): Ec. faecalis, E. coli (steriles Autolysat von $1,5$ – $4,5 \times 10^7$ beider Bakterien)	<ul style="list-style-type: none"> • Stimulation und Regulation der körpereigenen Abwehr • Störungen des Gastrointestinalsystems • Colon irritabile
Symbioflor 1 (Symbiopharm): Ec. faecalis (Zellen und Autolysat von $1,5$ – $4,5 \times 10^7$ Bakterien)	<ul style="list-style-type: none"> • Regulation der körpereigenen Abwehr • rezidivierende Infekte der oberen Atemwege • Entzündungen (Mund-, Nasen-, Rachenraum, Mittelohr) • Bronchitis, Sinusitis, Tonsillitis, grippaler Infekt
Escherichia coli	
Rephalysin C Tabl. (Repha): Escherichia coli (getrocknete Kultur phys. E.-coli-Bakterien mit $0,5$ – 5×10^8 nicht lebensfähigen Keimen 50 mg)	<ul style="list-style-type: none"> • Dysbiosen-Störungen (z. B. Meteorismus, unregelmäßiger Stuhlgang, Entzündungen in Dün- und Dickdarm, Leber- und Gallenwegserkrankungen, Hauterkrankungen) • Immunmodulation bei chronischen Infekten • Antibiotika-, Chemo-, Zytostatika- und Strahlentherapie (Nachsorge und Begleitung) • Operationen • Laxanzienabusus

► Tab. 6.2 Fortsetzung

Handelsname und Hauptkeimarten	Anwendungen
Mutaflor Kps., Mutaflor mite Kaps., Suspension (Ardeypharm): Escherichia coli (lebensfähige Bakterien E.-coli-Stamm Nissle 1917, $2,5\text{--}25 \times 10^9$ / $0,5\text{--}5 \times 10^9$)	<ul style="list-style-type: none"> • Kolitis (z. B. Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Colon irritabile) • Neurodermitis • Stärkung körpereigener Abwehrkräfte
Probiotika	
Bio-Cult comp. (Syxyl). L. acidophilus, L. rhamnosus, L. bulgaricus, Bifidobacterium longum (lebensfähige Keime, ca. 7×10^9 Keime)	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus
Symbiolact A, Symbiolact B, Symbiolact comp., Pulver (Symbiopharm): L. acidophilus (Symbiolact A), L. acidophilus, B. bifidum (Symbiolact B); L. acidophilus, B. bifidum (Symbiolact comp.)	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus, Förderung der Darmfunktion
Kanne Brottrunk (Kanne Brottrunk): Milchsauer vergorenes Getreidegetränk aus Roggen, Weizen und Hafer, Brotgetreidesäurebakterien, Steinsalz	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus

Teil 3

Praxis

7	Indikationen für Regulationstherapien	94
8	Ganzheitliche Therapieschemata	95

7 Indikationen für Regulationstherapien

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die verschiedenen Regulationstherapien eingehend vorgestellt. Vor dem folgenden Praxisteil mit Therapiebeispielen soll noch ein Überblick über mögliche Indikationen für Regulationstherapien gegeben werden, bei denen sie sich bereits jahrelang in der Praxis gut bewährt haben:

- Geschwulsterkrankungen (besonders nach Chemo- und Strahlentherapie)
- Immunschwäche (z. B. Allergien)
- gesamter rheumatischer Formenkreis
- Stoffwechselerkrankungen (z. B. Gicht)
- Darmstörungen (z. B. bei *Candida albicans*)
- langjährige Medikamenteneinnahme (z. B. Psychopharmaka, Antiepileptika, Hypnotika)
- Hauterkrankungen (z. B. Neurodermitis, Akne, Ekzeme, Psoriasis, Alopezien)
- Hyperhidrosis
- beruflicher Kontakt mit gesundheitsschädlichen Substanzen (z. B. Lösungsmittel, Stäube, Dämpfe)
- gesundheitsschädliche Umweltbelastungen
- Amalgamsanierungen
- überstandene schwere Infekte
- ständige Müdigkeit (CFS)
- generalisierte Schwächezustände

Besonders **Umwelterkrankungen** haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen und können ein weiterer moderner Anwendungsbereich für Regulationstherapien sein. Wiederum aus diesem Ursachenspektrum können zwei Faktoren für zahlreiche Krankheitsbilder verantwortlich gemacht werden:

Multiple Chemikaliensensibilität (MCS): Der Begriff wurde in den 1960er-Jahren von dem US-Amerikaner Randolph geprägt [59]. Er ist definiert als eine erworbene Erkrankung, hervorgerufen als Folge einer Überlastung des menschlichen Organismus mit exogenen Stoffen. Die Patienten reagieren auf zahlreiche Chemikalien mit relativ gleichförmiger Symptomatik. Es besteht eine Intoleranz gegen mehrere Substanzen in Belastungs-

höhen, welche problemlos von der übrigen Bevölkerung vertragen werden. Die Dauer der Erkrankung beträgt mehrere Monate. Es bestehen multiple Symptome in mehreren Organbereichen.

Leitsymptome sind zentralnervöse Beschwerden wie:

- Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Gedächtnis-, Konzentrations- und Schlafstörungen
- Störungen der Befindlichkeit
- Reizerscheinungen an den Schleimhäuten der Augen und des Respirationstrakts
- unspezifische Magen- und Darmstörungen
- Reizerscheinungen im Hautbereich
- Schmerzen in Muskeln und Gelenken

Sick-Building-Syndrom (SBS): Dieser international gebräuchliche Begriff umfasst Gesundheits-, Befindlichkeits- und Behaglichkeitsstörungen, die in Innenräumen auftreten. Folgende Beschwerden werden von den Patienten beschrieben:

- **Haut:** Trockenheit, Reizungen, Juckreiz, Ausschlag
- **Augen:** Brennen, Rötungen, Bindehautreizungen, Tränenfluss
- **Nase:** Trockenheit, Schnupfen, Reizungen
- **Rachen:** Kratzen, Heiserkeit, Trockenheit
- **Lunge:** Reizhusten, Infektanfälligkeit
- **Zentralnervensystem:** Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Geruchs- und Geschmacksstörungen, Gliederschmerzen, rheumatische Beschwerden

8 Zusammenfassung

Regulationstherapien eignen sich besonders bei chronischen Krankheitsformen. Sie zeigen gute Erfolge bei Krankheitsbildern, die gegen schulmedizinische Ansätze therapieresistent sind.

Die immer häufigeren Umwelterkrankungen können durch Regulationstherapien gut behandelt werden.

8 Ganzheitliche Therapieschemata

Der folgende Praxisteil erläutert Therapiemöglichkeiten ohne den Anspruch auf Vollständigkeit für Krankheitsbilder, bei denen Regulationstherapien oder eine Kombination aus diesen gute Heilerfolge zeigen. Die Unterteilung erfolgt nach Krankheiten der einzelnen Organe und/oder Funktionseinheiten des Organismus, dort jeweils in alphabetischer Reihenfolge. Die empfohlenen Regulationstherapien bzw. die Kombination davon sind den einzelnen Krankheitsbildern zugeordnet und ergeben sich aus ihrer jahrelangen praktischen Anwendung. Soweit wie möglich ist die Therapiedauer als Richtlinie angegeben, ansonsten muss über die Dauer im Einzelfall entschieden werden. Die verwendeten Abkürzungen und Zeichen sind in ▶ Tab. 8.1 erläutert.

! Merke

Die Therapien gelten, sofern keine weitere Unterteilung vorgenommen wurde, für Jugendliche (ab dem 16. Lebensjahr) und Erwachsene. Während einer Schwangerschaft oder Stillzeit sollte auf Regulationstherapien verzichtet werden, genauso bei Patienten mit schweren Erkrankungen, deren Organismus stark in Mitleidenschaft gezogen ist, sowie bei akuten Krankheitsschüben.

▶ **Tab. 8.1** Abkürzungen und Zeichen.

Abkürzung/ Zeichen	Bedeutung
+	parallele Anwendung
✓	anschließende Anwendung
aa	zu gleichen Teilen
Amp.	Ampulle
dent. tales dos.	solche Mengen sollen gegeben werden
Btl.	Beutel
Drg.	Dragee(s)
EL	Esslöffel
FT	Filmtablette(n)
Glob.	Globulus/Globuli
Gran.	Granulat
i. c.	intrakutan, in die Haut
i. m.	intramuskulär
i. v.	intravenös
Kps.	Kapsel(n)
KT	Kautabletten
lotio	Lotion
Lsg.	Lösung
M.F.S.	Mische und mache und bezeichne!
oplx	Oligoplex (Madaus)
Pulv.	Pulver
s. c.	unter die Haut
TA	Trinkampulle(n)
Tabl.	Tablette(n)
tägl.	täglich
TL	Teelöffel
Tr.	Tropfen
Ungt.	Salbe
v. d. E.	vor dem Essen
z. E.	zum Essen

8.1

Erkrankungen der Haut und der Hautanhangsgebilde

8.1.1 Alopezie

Basistherapie (4–6 Wo.)**Entgiftung**

- Mundipur spag. Peka N Saft (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 1 TL

Entgiftung des Bindegewebes bei Schwermetallbelastung

- To-ex spag. Peka N Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.

**Ausleitung**

- Hechocur spag. Peka N Tr. (Pekana)
- Itires spag. Peka N Tr. (Pekana)
- Relix spag. Peka Tr. āā 50.0 (Pekana)
Dosierung: M.F.S. dent. tales dos. 3 × tägl. 30 Tr.

**Säure-Basen-Haushalt**

Kombination aus

- Basosyx Syxyl KT
Dosierung: abends 2 KT
- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.

Paralleltherapie

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken



Kombination aus

- Zincum valerianicum Amp. 2 ml (Hevert)
- Milchsäure Pflüger Amp. 5 ml (Pflüger)
- Cutis comp. N Amp. 2 ml (Heel)
Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder

als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken

Folgetherapie**Immuntherapie (Mikrobiologische Therapie 4–6 Wo.)**

Kombination aus

- Rephalysin C Tabl. (Repha)
Dosierung: 3 × tägl. 2 Tabl. außerhalb der Mahlzeiten
- ProBio-Cult Kps. (Syxyl)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps. außerhalb der Mahlzeiten

Zusatztherapien**Innerlich**

- CRI-regen spag. Peka Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 20–30 Tr.

Bei vegetativer Belastung

- P-sta spag. Peka Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.
oder
- Jarsin 300 Drg. N2 (M.C.M. Klosterfrau)
Dosierung: 3 × tägl. 1 Drg.

Bei hormoneller Dysfunktion

- Phyto-L Tr. (Steierl)
Dosierung: 3 × tägl. 50 Tr.

Orthomolekulare Therapie

Kombination aus

- Curazink Kps. (Stada)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps.
- Bio-H-Tin 5 mg Kps. (Dr. Pflüger)
Dosierung: 1 × tägl. 1 Kps.

Bei Pilzbefall Darmsanierung

Kap. 6.4

8.1.2 Herpes labialis/Herpes zoster

Basistherapie (4–6 Wo.)**Entgiftung**

- metabiarex N Tr. (Meta-Fackler)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.



Ausleitung

Kombination aus

- Hechocur spag. Peka N Tr. (Pekana)
 - Itires spag. Peka N Tr. (Pekana)
 - Relix spag. Peka Tr. \overline{aa} 50.0 (Pekana)
- Dosierung : M.F.S. dent. tales dos. 3 × tägl. 30 Tr.

**Säure-Basen-Haushalt**

Kombination aus

- Basosyx Syxyl KT
- Dosierung: abends 2 KT
- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
- Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.

Paralleltherapie**Bei Herpes labialis (4–6 Wo.)**

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
 - Herpes simplex-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl. 1 Glob.

Bei Herpes zoster (4–6 Wo.)

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
 - Herpes-zoster-Nosode-Injeel 1,1 ml (Heel)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken



Kombination aus

- Cutis comp. N Amp. 2 ml (Heel)
 - Vitamin B12-loges Amp. 2 ml (Dr. Loges)
 - toxi-loges Amp. 2 ml (Dr. Loges)
 - Zincum valerianicum Amp. 2 ml (Hevert)
 - Cefabene Cistus Komplex Amp. 1 ml (Cefak)
 - Cefasulfon N Amp. 1 ml (Cefak)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken

Begleittherapie**Bei Herpes labialis**

Kombination aus (innerlich)

- Herpes-simplex-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.
- Herpes-zoster-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.

Kombination aus (äußerlich)

- Lomaherpan Creme (Lomapharm)
- Dosierung: nach Anweisung
- oder**
- Spenglersan Kolloid G Sprühflasche (Meckel-Spenglersan)
- Dosierung: mehrere Sprühstöße auf die betroffene Stelle

Bei Herpes zoster

Kombination aus (innerlich)

- Herpes-zoster-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.
- Vitamin-B-Komplex forte Hevert Tabl. (Hevert)
- Dosierung: 1–2 Tabl. tägl.
- oder**
- Diluplex Tr. (Steierl),
- Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.

Kombination aus (äußerlich)

- Euphorbium comp. NT SN (Heel)
- Dosierung: mehrmals tägl. mehrere Sprühstöße auf die betroffenen Stellen
- oder**
- Spenglersan Kolloid G Sprühflasche (Meckel-Spenglersan)
- Dosierung: mehrere Sprühstöße auf die betroffenen Stellen

Balneotherapie bei Herpes zoster

Kombination aus

- Basenbädern
- Molkebad Resana Pulv. (Resana)